

Erfahrungsbericht Erasmus Athen

von Anna Stiefenhofer

-Wintersemester 2017/2018 bis Sommersemester 2018

Gastuniversität: National und Kapodistrian University of Athens

Aufenthaltsdauer: 10 Monate

Juristische Fakultät

Heimatuniversität Kontakt:

Sybille Schneiders

Erbprinzenstraße 17a

Freiburg

Gastuniversität Kontakt:

Katerina Drosou

Akadimias 45

Athen

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf ein Erasmus Semester in Athen ist ziemlich einfach. Nach dem positiven Bescheid von der Uni Freiburg bekommt man die Zugangsdaten für Mobility Online. Dadurch erhält man einen Überblick welche Unterlagen, man vor, während und nach dem Erasmussemester einreichen muss.

Die Uni in Athen fordert einige Unterlagen, die man einfach per E-Mail schicken kann. Denkt daran, einige passähnliche Fotos von euch mitzunehmen, da ihr sie für diverse Ausweise und Karten benötigt (Studienausweis, Einschreiben, ESN-Card, Metroticket...).

Gleichzeitig habe ich mich um mein Learning Agreement gekümmert. Da das aktuelle Kursprogramm jedoch noch unbekannt war und sich sowohl ECTS Punkte als auch Kurse später noch geändert haben, muss man dem Learning Agreement zunächst keine allzu große Bedeutung beimessen. Wenn ihr euch den großen öffentlich-rechtlichen Schein anrechnen lassen wollt, müsst ihr den Kurs European Law belegen. Diese Entscheidung könnt ihr allerdings auch noch während des laufenden Semesters abändern. Die Uni in Athen hat dafür auch keine bestimmten Fristen. Es ist also Alles sehr stressfrei.

Um ein Essay in European Law zu schreiben musste ich ein Dokument vom Prüfungsamt Freiburg vorlegen, da sonst kein Essay geschrieben werden konnte. Das könnt ihr jedoch vor Ort abklären.

Zusätzlich müsst ihr einen Sprachtest ablegen, der sich am Ende des Auslandsaufenthaltes wiederholt.

Der Orientation Day fand bei mir Ende September statt. Dieser Termin ändert sich jedoch jährlich und wird leider erst ziemlich spät bekannt gegeben.

Ich bin mit dem Flugzeug angereist (es gibt von fast allen Flughäfen aus günstige Flüge) und habe mich dann mit dem Bus auf den Weg in die Innenstadt gemacht. Die Endstation in der Stadt ist Syntagma. Von dort kann man mit der Metro weiterfahren oder sich erstmal mit dem ganzen Gepäck ein Taxi nehmen.

Wohnung

Ich habe von Deutschland aus eine Wohnung gemietet. Das ging sehr einfach über die Facebook Gruppe „Erasmus Accommodation Group @ University Athens (ESN KAPA Athens)“.

Insgesamt ist die Wohnungslage in Athen sehr unkompliziert. Man wird, gerade wenn man in die Gruppe eine Anfrage stellt, mit Angeboten überflutet. Preislich solltet ihr mit 220 bis 300 Euro warm rechnen (ist jedoch der Erasmuspreis, die Einheimischen würden das selbst nie bezahlen). Achtet unbedingt darauf, dass alle Kosten inklusive sind (Heizkosten, Warmwasserkosten, WLAN...). In unserer WG hatten wir sogar eine Putzfrau und einen kostenlosen Netflix Zugang am Fernseher im Wohnzimmer. Außerdem ist eine Klimaanlage sehr zu empfehlen, gerade auch um damit im Winter zu heizen, da die Heizungsanlagen oft im Winter nicht abgestellt sind.

In diesen Erasmus-WGs leben eigentlich, wie der Name schon sagt, nur Erasmus Studenten. Man kann aber auch WGs mit Griechen finden. Diese sind um einiges günstiger. Gleichzeitig sind sie aber nicht so gut ausgestattet und man muss sich um mehr Sachen selbst kümmern.

So gut wie alle Wohnungen haben mehrere Balkone und oftmals gibt es eine Dachterrasse. Von meiner Wohnung aus hatte ich einen kurzen Fußweg zum Platz Omonia, von dem 2 Metrolinien abfahren, sowie ca. 5 Minuten ins Stadtviertel Exarchia. Ich kann diese Ecke und Exarchia zum Wohnen auf jeden Fall empfehlen. Dies ist das Studenten- und Künstlerviertel in Athen und nur wenige Gehminuten von der Law School entfernt. In Exarchia gibt es viele gemütliche Bars und Restaurants mit den besten Preisen in Athen. Allerdings merkt man mittlerweile eine starke Gentrifizierung. Überall öffnen neue „hippe“ Shops und die veganen Angebote überfluten den Markt. Sehr wichtig: Das Viertel ist linksautonom. Die Polizei setzt normalerweise keinen Fuß in den Stadtteil, postiert sich dafür aber 24/7 an den Grenzen zu Exarchia.

Ein sehr spannender Mix aus Studenten, Einheimischen, Geflüchteten und politisch aktiven Menschen leben dort zusammen. Manchmal gibt es sogenannte „riots“, bei denen Molotowcocktails fliegen, ein paar Mülleimer brennen und manchmal sogar ein Auto in Flammen aufgeht. Hört sich aber

alles schlimmer an, als es ist! Ich habe mich nie unsicher gefühlt, da sich diese Aktionen nie gegen Außenstehende gerichtet haben.

Es gibt natürlich noch andere Viertel zum Wohnen wie Viktoria, Koukaki, Kolonaki, Pagrati etc.. Allgemein würde ich sagen, dass es nicht schlecht ist in Fußnähe zur Uni zu wohnen, da die Griechen wahnsinnig oft streiken, wodurch Metro, Busse und auch die Fähren betroffen sind.

Kurse

Das Studium in Athen ist insgesamt leichter als in Freiburg. Die Vorlesungen finden auf Englisch, Deutsch und Französisch statt. Das Sprachniveau der Dozenten ist zwar unterschiedlich, allerdings war ich insgesamt positiv überrascht.

Auch das Niveau der Kurse ist sehr unterschiedlich. Es gab Kurse, in denen die Anwesenheit nicht sehr sinnvoll erschien, und Kurse, in denen man ohne Anwesenheit den Faden verliert. Dies ist auch sehr abhängig von den Unterlagen, welche die Professoren über eclass bereitstellen. Letztendlich fällt man aber nur schwer durch einen Kurs. Wenn man ein paar Tage vor den Prüfungen den Vorlesungsstoff durcharbeitet, dann sollte dies zum Bestehen der Prüfung genügen. Auch Umfang und Inhalt der Essays sind überschaubar.

Nachdem man für die Universität 30 ECTS Punkte pro Semester erbringen muss, hat man auch die 8 juristischen Semesterwochenstunden und eine schriftliche Prüfung für das Justizprüfungsamt Baden-Württemberg abgedeckt.

Es lohnt sich gerade, in der ersten und auch zweiten Woche, alle Kurse zu besuchen, um in Erfahrung zu bringen, welcher Umfang ein mögliches Essay haben muss, in welcher Form die Prüfung am Ende des Semesters stattfindet, oder auch um das eigene Learning Agreement zu abzuändern.

Im Wintersemester habe ich European Law belegt, um mir über diesen Kurs den großen ÖffRecht-Schein anrechnen zu lassen. Der Kurs wird von Professor Perakis geleitet. Er selbst hat aber nur die ersten und letzten Vorlesungen gehalten. Gerade am Ende ging es um die Brexit-Frage, über die er gerade selbst ein Buch schreibt, so dass er auf diesem Gebiet ein Experte ist. Insgesamt war ich nicht sehr oft in den Vorlesungen, da die anderen Dozenten den Stoff eher trocken übermitteln haben. Durch die Unterlagen in der e-class ist die Prüfung am Ende aber trotzdem gut zu bestehen. Mein Essay-Thema konnte ich mir weitgehend selbst aussuchen. Ich habe über den European Stability Mechanism geschrieben, was sehr interessant war.

Sowohl im ersten als auch im zweiten Semester habe ich Individual bzw. Collective Labour Law belegt. Der Professor verwies am Anfang auf ein Buch, das ich sehr empfehlen kann, da es den Inhalt der Vorlesung vollständig abdeckt. Der Professor redete sehr gerne über das Wetter, griechisches Essen, seine Deutschkenntnisse oder schickte seinen Vertreter. Daher ist die Anwesenheit wirklich nicht zwingend notwendig. Für die Prüfungen durften auch Unterlagen verwendet werden. Zusätzlich

habe ich hier noch einen Essay verfasst, den alle deutschen Studenten in Gemeinschaftsarbeit verfassen durften. Dieser Kurs ist mit Sicherheit einer der leichtesten.

Der Kurs Intellectual Property Law von Prof. Chrissantis ist ebenfalls sehr zu empfehlen. Hier wurden, anhand von Fällen, die Grundlagen des Markenrechts erklärt. Auch die zugehörige Klausur war open book, Mitschriften durften also verwendet werden.

Als deutschen Kurs hatte ich National and International Protection of Fundamental Rights, in dem wir ein bisschen in der griechischen Verfassung gelesen haben. Die Klausur am Ende war ebenfalls sehr leicht.

Als fünften Kurs hatte ich im ersten Semester noch Criminal Procedure and Special Issues of Criminal Law. Der Kurs wurde von zwei Professoren abwechselnd gehalten. Es war etwas schwer, der Professorin von Criminal Procedure zu folgen, da sie versuchte, den strafprozessualen Ablauf in einem wilden Tafelanschrieb zu erklären. Insgesamt war dies der schwierigste Kurs im Wintersemester und die Klausurergebnisse waren nicht so gut.

Im zweiten Semester hatte ich als deutschen Kurs Introduction to the Greek Civil Law. In diesem Kurs wurden einzelne Paragraphen/Themengebiete des griechischen Rechts mit dem deutschen Recht verglichen. Hauptsächlich ging es dabei um die Unterschiede, die sich durch die Schuldrechtsreform in Deutschland ergeben und die in Griechenland nicht stattgefunden hat. Ansonsten ist das Zivilrecht der beiden Länder fast identisch. In diesem Kurs haben wir auch das Amts- und Landgericht besucht. Dies kann ich sehr empfehlen. Hier wird einmal mehr der kulturelle Unterschied zwischen dem geregelten Deutschland und dem entspannten Griechenland deutlich.

Einer meiner weiteren Kurse war Business Acquisition and Mergers. Hier handelt es sich um denselben Professor wie bei Intellectual Property Law. Die Vorlesung ist allerdings schlecht gegliedert und ich habe die Zusammenhänge nicht wirklich verstanden. Die Klausur war schriftlich, und durfte zu Hause bearbeitet werden.

Außerdem hatte ich noch Philosophy of Law und Banking Law. In beiden Kursen würde ich empfehlen, in die Vorlesungen zu gehen. In Philosophy of Law gibt es keine informativen Unterlagen in der e-class, wobei die fünfstündige Klausur in der Bibliothek unter Zuhilfenahme des Internets stattfand. Dem Professor geht es nicht um auswendig lernen, sondern darum, philosophisches Denken zumindest im Ansatz zu verstehen.

Die Prüfung in Banking Law ist dagegen mündlich und der Stoff eher umfangreich. In diesem Kurs habe ich definitiv am meisten gelernt. Die Professorin ist, im Gegensatz zu ihren Kollegen sehr effektiv, auch wenn ihre Power Point Präsentationen sehr lang und ausführlich sind. Inhaltlich werden in dem Kurs europarechtliche Verordnungen und Richtlinien behandelt, die auch im deutschen Studium sehr nützlich sein können. Für diesen Kurs habe ich am meisten gelernt.

Leben

So nun zum etwas spannenderen Teil. Das Leben in Athen.

Die reinen Lebenshaltungskosten sind etwas höher als in Deutschland, da die Supermärkte teurer sind. Dafür gibt es verschiedene Märkte, auf denen man Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch, Oliven etc. sehr billig kaufen kann. Es gibt jeden Tag einen Markt bei Omonia und am Samstag einen Markt in Exarchia, der sehr schön ist. Außerdem ist die Mensa für Erasmusstudenten kostenlos. Das Essen ist vollkommen ok, manchmal sogar echt gut und auch als Vegetarier findet man immer etwas passendes wie Salat, Brot und Beilagen.

Die griechische Küche ist sehr abwechslungsreich und unglaublich lecker. Es gibt ein enorm großes Angebot an Street Food (Souvlaki, Falafel, Pizza, Burger etc.), das auch sehr günstig ist. Natürlich dürfen die griechischen Tavernen, die super lecker und preiswert sind, nicht vergessen werden.

In Griechenland kommt man sehr gut mit Englisch zu Recht. Falls kein Englisch gesprochen wird, schafft man auch eine Verständigung durch Gesten. Da die griechische Sprache gerade wegen der Schrift sehr interessant ist, wollte ich diese anfangs lernen. Allerdings fand der Kurs 1 Stunde Fahrzeit entfernt statt, so dass ich den Kurs nach 2 Monaten aufgegeben hab.

Trotz der wirtschaftlichen Krise haben die Griechen ihren Sinn für das genussvolle Leben nicht verloren. Zwar sieht man die Nachwirkungen der Krise weiterhin und erlebt sie auch täglich auf der Straße, sei es durch Streiks oder durch nicht vorhandenes Toilettenpapier in der Universität, dennoch sind die Restaurants, Cafés und Bars immer gut besucht und ich war immer wieder von der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft der Griechen berührt.

In Athen kann und wird man wohl auch Feiern gehen. Ich war am Anfang sehr überrascht wie vielseitig das Nachtleben in Athen ist. Das Schöne in dabei ist, dass das gesamte Leben in Athen eigentlich draußen stattfindet. Selbst im Winter, in dem es schon wirklich kalt werden kann, sitzen alle draußen in Bars unter riesen Heizstrahlern.

Durch die Events des Erasmus Student Network (ESN) kommt man ziemlich gut in Kontakt mit anderen Studenten. Auch wenn man die Musik auf den Partys nicht mag, lohnt es sich am Anfang hinzugehen. Athen hat viele verschiedene Orte, um seine Nächte zu verbringen und man findet für jeden Musikgeschmack das richtige. Sehr zu empfehlen sind auch die Veranstaltungen in den Unis (Polytechnio, School of Arts, Law School..). Diese werden von Studenten organisiert, es wird meist Techno gespielt und die Lokation ist auch echt cool, da alle Unigebäude von oben bis unten mit Graffiti besprüht sind. Also nicht zu vergleichen mit den Mensa-Partys in Freiburg.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die griechischen Inseln. Diese sind im Winter und Sommer überragend. Im Winter sind sie zwar ausgestorben, dafür kann man die Inseln im Winter viel besser entdecken und man findet überall sehr günstige Unterkünfte. Ich war auf den typischen Touristeninseln wie Santorini, Mykonos, Kreta, Rhodos, Korfu... aber auch auf Milos oder Amorgos, die wunder-

schön sind. In den kurzen Semesterferien habe ich auch noch 2 Wochen das griechische Festland mit dem Auto erkundet (Peloponnes, Meteora, Ionanina, Thesaloniki, Volos, Lamia, Thessaloniki....). Ein weiteres Highlight besteht darin, dass man als Student freien Eintritt zu allen kulturellen Sehenswürdigkeiten und 50 % Nachlass auf alle Bus-, Zug- und Schiffsfahrten bekommt.

Fazit

Athens is the new Berlin. Nicht ohne Grund bekommt man diesen Satz oft zu hören ..., aber Athen ist trotzdem einfach einzigartig. Eine multikulturelle, weltoffene, tolerante Stadt, in der es so viel zu erleben gibt, und in der sich auch gerade deswegen die unterschiedlichsten Erasmusstudenten treffen. Natürlich ist Leben als Erasmusstudent auch eine Art Kunstwelt, wobei dieses Leben aber sehr gut zu Athen und Griechenland passt.

Für mich war die Entscheidung ein Jahr nach Athen zu gehen perfekt. Ich würde Athen immer wieder wählen und wäre am liebsten dortgeblieben. Wenn ihr eine gewisse Auszeit vom Studium wollt, dann ist die griechische Metropole genau das richtige - und so ganz anders als Freiburg. Dabei wird es in Athen einfach zur Nebensache, dass die Stadt chaotisch ist, für deutsche Verhältnisse eher schmutzig und man auf dem Weg zur Uni der einen oder anderen gebrauchten Spritze ausweichen muss.

Ich habe Athen und Griechenland im Ganzen sehr lieben gelernt. Ich habe unheimlich viele Freundschaften geknüpft und werde die Gastfreundschaft der Griechen, das gute Wetter sowie das freie Lebensgefühl von Exarchia unheimlich vermissen.

Das Erasmusprogramm bietet die Chance, finanziell unterstützt, sein Studium im Ausland fortzusetzen und dabei Kommilitonen aus ganz Europa kennenzulernen. Diese Erfahrung sollte man sich nicht entgehen lassen, egal ob in Athen oder in einer der vielen anderen tollen Städte, die es zur Auswahl gibt.